

**Stellungnahme des Presbyteriums
der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Dünne
zur westfälischen Reformvorlage
“Kirche mit Zukunft“**

**Pfarrer Armin Fricke
Kirchbrink 10a**

32257 Bünde

Email: evduenne@t-online.de

I. Grundsätzliches

Die Reformvorlage “Kirche mit Zukunft“ diagnostiziert zu Recht eine Profilkrisis der evangelischen Kirche.

Wir als evangelische Kirchengemeinde in Dünne fühlen uns dadurch aufgefordert, darüber nachzudenken, wofür evangelische Kirche überhaupt und speziell in Dünne steht.

Die Reformvorlage bietet in ihrem ersten, theologischen Kapitel dazu einige Ansätze, die im einzelnen zu diskutieren wären. (So müßte ein protestantisches Nachdenken über die Kirche mit dem allgemeinen Priestertum aller Gläubigen anfangen und nicht aufhören. So verkümmert dieser theologische Gedanke zur ideologischen Aufwertung des Ehrenamts, anstatt ein kritisches Moment gegen eine zu starke klerikale Hierarchie zu sein.)

Die genannten Ansätze zur Profilierung evangelischer Kirche in der Gesellschaft von Heute werden allerdings von der Reformvorlage selbst wieder wirkungslos gemacht, wenn im dritten Kapitel das theologische Profil einer Kirchengemeinde lediglich als hinderlich für eine weitgehende Mitgliederorientierung dargestellt wird, oder wenn im vierten Kapitel als wesentlicher Gehalt der missionarischen Kompetenz eines Pfarrers, einer Pfarrerin die Zurückhaltung erscheint (‘Respekt vor unterschiedlichen Mitgliedschaftsformen’).

Die Reformvorlage scheint also an ein Profil der evangelischen Kirche als möglichst professionellem Anbieter (religiöser) Dienstleistungen auf dem Freizeitsektor zu denken. Ein solches Profil muß sich freilich aller inhaltlichen Festlegungen enthalten, um nicht potentielle Mitglieder zu verprellen.

Wir versprechen uns mehr von einem auch inhaltlich bestimmten Profil, das sich zwar nicht nur am Horizont der verbliebenen Aufrechten orientiert, aber sich auch nicht scheut, in theologisch oder ethisch essentiellen Fragen in Widerspruch zur gesellschaftlichen Mehrheitsmeinung zu treten.

II. Konkretes

In der Auflistung dessen, was in der Reformvorlage “Grundangebot“ genannt wird, fehlt uns einiges, was für uns zur Arbeit unserer Gemeinde hinzugehört: nämlich die Frauenkreise, der Bibelkreis und die kirchenmusikalische Arbeit.

In anderen Bereichen gibt es in unserer Region schon einige Kooperationen; eine weitere Differenzierung scheint uns nicht möglich zu sein, weil allein die räumliche Beweglichkeit noch nicht (bei Kinder- und Jugendgruppen) oder nicht mehr (Frauenhilfe) gegeben ist, bzw. der örtliche Bezug auf den Nahbereich unerlässlich ist (Geburtstagsblasen des Posaunenchores).

Entsprechendes gilt für die Ausstattung der Gemeinden mit Hauptamtlichen. Die Strukturüberlegungen der Reformvorlage für Gemeinden im ländlichen Raum laufen auf eine Ausdünnung des Personals und auf übergemeindliche Zuständigkeiten hinaus. Das wird u.E. auf Einschnitte im Grundangebot und auf Verwirrung bei den Gemeindegliedern hinauslaufen, die nicht mehr wissen, wer denn für sie zuständig ist. Die 1-Pfarrstellen-Gemeinde scheint uns darum weiterhin ein zukunftsfähiges Modell zu sein.